Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher

Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft

Band: 128 (2000)

Vereinsnachrichten: Protokoll der 168. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Protokoll der 168. Jahresversammlung der Appenzellischen Gemeinnützigen Gesellschaft

Samstag, 18. November 2000, 10.15 Uhr,
Kursaal Heiden

Vorsitz: Ivo Bischofberger
Protokoll: Annette Joos-Baumberger

1. Eröffnung und Jahresbericht des Präsidenten

Ivo Bischofberger begrüsst die zahlreich erschienenen Teilnehmer der Jahresversammlung 2000 im Kursaal Heiden. Anwesend sind 120 stimmberechtigte Mitglieder der AGG und verschiedene Honoratioren aus Appenzell Innerrhoden und Appenzell Ausserrhoden. Einen freundlichen Willkommensgruss richtet der Präsident an die Damen und Herren in politischen Ämtern, insbesondere an den Referenten Landammann und Ständeratspräsident Carlo Schmid, die Ehrenmitglieder sowie die Vertreter der Presse. Ivo Bischofberger erwähnt die Entschuldigungen verschiedener AGG-Mitglieder.

Seit jeher entspricht es protokollarischer Freundlichkeit, dass eine Behördenvertretung des Tagungsortes einige Worte an die Versammlung der AGG richtet. Ivo Bischofberger begrüsst Gemeindepräsident Josua Bötschi, der die AGG-Mitglieder im Namen des Gemeinderates herzlich in Heiden willkommen heisst. Der Gemeindepräsident versteht es, den Anwesenden in launigen Worten die Behördenstruktur, die finanzielle Situation, die Freuden und Nöte des Biedermeierdorfes näher zu bringen. Die Einladung zu Kaffee und Gipfeli durch die Gemeinde Heiden wie auch die freundliche Begrüssung werden mit Applaus verdankt.

Mit einem Gedicht von Friedrich Nietzsche erinnert Ivo Bischofberger an die verschiedenen Angehörigen der AGG, welche im vergangenen Jahr von der Welt abberufen worden sind. In respektvoller Erinnerung wird der Verstorbenen gedacht, indem man sich von den Stühlen erhebt.

Es folgt der Jahresbericht 2000 des Präsidenten:

Hochgeachteter Herr Landammann,
sehr geehrte Damen und Herren Regierungsräte und Mitglieder der Standeskommission,
sehr geehrte Damen und Herren der eidgenössischen Parlamente,
geschätzte Mitglieder der AGG,
sehr geehrte Damen und Herren.

«Weniger wie 3 Dutzend Mann waren unserer Einladung gefolgt, und wenn ‹der weite Weg ins Appenzeller Vorderland› manchem zur Entschuldigung dienen mochte, so war auch die Umgebung des Versammlungsortes nur spärlich vertreten. […] Es fehlt uns nicht an gemeinnütziger Arbeit: Taubstummenbetreuung, Beherbergung von Lungenkranken und die Fürsorge für Schwachsinnige und vieles andere mehr. Doch wir können nicht vieles zugleich anfangen und hierbei unsere bescheidenen Mittel verzetteln…», schreibt Pfarrer Diem als AGG-Präsident zur Jahresversammlung vor 100 Jahren – am 24. September 1900.

Und heute? – Schauen Sie sich um, meine Damen und Herren: Vorstand und Präsident erfreuen sich einer überaus hohen Anzahl Versammlungsteilnehmer; wir als AGG sind der Aufgaben ledig, Taubstumme zu betreuen, Lungenkranke zu beherbergen oder gar Schwachsinnigen Obhut zu verschaffen. Überdies dürfen wir uns glücklich schätzen ob all dem Goodwill in Kanton, Gemeinde, Bezirk und speziell auch in der hiesigen Bevölkerung.

«Gottlob» ist man geneigt zu sagen, gottlob widerfährt uns diese Wertschätzung, wenn wir die grosse Anzahl der Gesuche um individuelle Unterstützung betrachten; gottlob, wenn wir uns die laufend stei-

genden Erfordernisse ans Sozialwesen, die Gemeinnützigkeit schlechthin vor Augen halten.

Und dies zu Beginn des 21. Jahrhunderts, wo noch vor Jahresfrist zum Teil selbsternannte Auguren und Zukunftsdeuter wissen wollten, dass alles besser kommen wird, dass durch Technisierung, Computerisierung, durch Internet, Video und vieles andere mehr ein neues Atlantis auferstehen werde.

Und: «Was nun?», frage ich Sie. Nachdem wir als Millenniums-Debatteure banal festgestellt haben, dass die Welt noch steht, dreht alles noch schneller! Der zukunftstaugliche Mensch strotzt angeblich vor Funktionalität, wirkt und observiert an den Schalthebeln von Beruf, Wirtschaft, Politik – und rennt sich selber hinterher. Und was wollen wir gewinnen? Zeit, Performance, Etappensiege und Wettbewerbsvorteile. Ja, wir jagen der Zukunft hintendrein, als ginge es um unser Leben.

Wenn E-Mails blinken, Handy klingeln, wenn Aktiendeals und Vertragsabschlüsse in dieser globalisierten und deregulierten Welt 24 Stunden Präsenz beanspruchen, dann wissen wir: Zeit und Geschwindigkeit sind wohl entscheidend. Auch Beziehung, Interaktion, Kommunikation sind effizienz-orientiert, und digitalisierte Cybermen und -women begleichen ihre Bedürfnisse im Cyberspace.

Sie funktionieren zwar zunehmend lustlos, unfruchtbar und grau, doch hart im Nehmen und noch härter im Behalten. Sie leben ein nomadisiertes Patchwork-Leben, das nie mehr richtig ganz werden will. Sie haben immer mehr und vermissen dabei das Wichtigste: Lebendigkeit, Menschlichkeit, Musse, Gefühlsintensität, Zeit für Freundschaften und manchmal auch etwas Zeit für Sentimentalität. Ethische Grundwerte, unter die sie nicht gehen, menschliche Prinzipien, die ihrem Leben einst Leben einhauchten, Leidenschaft und kindlicher Übermut – sie alle sind nicht mehr, dürfen nicht mehr sein.

Der französische Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry, dessen 100. Geburtstag wir dieses Jahr feiern, beschreibt im 18. Kapitel seines berühmten «Petit Prince» folgende Begebenheit: «Auf seiner Reise durch die Wüste begegnete der kleine Prinz einer Blume mit nur drei Blütenblättern, einer ganz armseligen Blume. ‹Guten Tag›, sagte der kleine Prinz. ‹Guten Tag›, sagte die Blume. ‹Wo sind die Menschen?›, fragte höflich der kleine Prinz. Die Blume hatte eines Tages eine Karawane vorüberziehen sehen. ‹Die Menschen? Es gibt, glaub ich, sechs oder sieben. Ich habe sie vor Jahren gesehen. Aber man weiss nie, wo sie zu finden sind. Der Wind verweht sie. Es fehlen ihnen die Wurzeln, das ist sehr übel für sie.»

«Es fehlen ihnen die Wurzeln!» Diese Ent-Wurzelung vom Menschsein im wortwörtlichen Sinne kommt wohl nicht von ungefähr. Wenn sich nämlich Qualitäten und Tugenden des Menschen von heute und von morgen, ausschliesslich auf fachliche Qualifikationen, Kompetenzen und Anforderungen wie «Mobilität» und «Emotionale Intelligenz» beschränken, dann werden wir zu Sklaven der sogenannt «neuen Zukunft».

Halten Sie sich die zum Teil hilflos anmutenden Formulierungen der Stelleninserate vor Augen: Initiative, Flexibilität, Mobilität sind nicht nur Schlagworte, sondern Eigenschaften, die hier wirklich gefordert werden. Doch – wann konkret ist jemand Träger der geforderten Eigenschaften? Was unterscheidet den mobilen vom flexiblen Mitarbeiter? Durch welches beobachtbare oder gar messbare Verhalten zeichnet sich letztlich ein flexibler Mensch aus? Handelt es sich hierbei um eine Eigenschaft oder eine Fähigkeit?

Im Wildwuchs der neuen Kompetenzen und menschlichen Qualifikationen herrscht Verwirrung, z. T. wohl auch eine Art babylonischer Sprachverwirrung. Doch kann es wohl nicht allein in der Vermischung von Alltags- und Fachsprache begründet sein, wenn «menschliche Qualifikationen» in einem Anforderungsprofil fehlen. – Diese Erkenntnis ist nicht neu und kann bei verschiedenen Wirtschaftsethikern nachgelesen werden: «Wenn es uns gelingt, das Potenzial aus technologischen Entwicklungen mit menschlicher Reifung und verantwortlichem Handeln zu verbinden, dann und nur dann entstehen Lebensräume für die Zukunft.»

Doch, geschätzte Damen und Herren, fragen Sie sich wohl mit Fug und Recht, welches ist in diesem Problemfeld nun denn die Aufgabe, die Rolle, welche unsere AGG wahrzunehmen verpflichtet ist? Konsultieren wir den Zweckartikel unserer 1832 gegründeten AGG: *«Die Gesellschaft macht es sich zur Aufgabe, nach Möglichkeiten auf die Förderung der Volkswohlfahrt hinzuwirken; und unterstützt Institutionen und Unternehmungen, die sozialen und/oder kulturellen Zwecken dienen.»*

«Förderung der Volkswohlfahrt» – wahrlich ein weitgefasstes Auftragsfeld, ein auch im ideellen

Sinne hochgestecktes Ziel. Wenn sich in der Vergangenheit nicht zuletzt die UNO mit besonderen Aktivitäten darum bemühte, das entsprechende «internationale Jahr» einem speziellen Thema oder einer Gesellschaftsgruppe zu widmen, so gilt dies wohl im Kleinen auch für die AGG.

Wie es der statutarisch erste Auftrag will, unterstützen wir im traditionellen Sinne sozial Benachteiligte materiell und ideell, indem gegen 40 Begehren jährlich behandelt und nach bestem Wissen und Gewissen entschieden werden. Vorab die Einzelgesuche zeigen immer wieder, wo in unseren beiden Kantonen Not herrscht. Sie zeugen von menschlichen Schicksalen, welche immer wieder daran erinnern, dass Gemeinnützigkeit auch in unserem – gemeinhin als reich apostrophierten – Appenzellerland noch eine wichtige Funktion hat. Schwierig sind dabei nicht selten diejenigen Entscheide zu fällen, in welchen die individuellen Interessen in Opposition zu übergeordneten gesellschaftlichen Zielsetzungen stehen. In eben diesen ernsthaft geführten Diskussionen um einen allseits befriedigenden Entscheid zeigt es sich klar und deutlich, dass die von unserer Gesellschaft praktizierte Gemeinnützigkeit die staatliche Fürsorge nicht ersetzt, sondern unterstützt und ergänzt!

Doch – und damit komme ich zum statutarisch zweiten Auftrag – die AGG hat vermehrt auch wertvolle Vorarbeit in sich neu aufdrängenden Sektoren der vorgängig zitierten Volkswohlfahrt zu leisten. Denn wie im einleitenden Teil meines Jahresberichtes aufgeführt, schaffen der praktizierte Zeitgeist und die soziale Entwicklung im ureigensten Wortsinne (socius = lat. der Gefährte) immer neue Probleme.

Damit sich auseinander zu setzen heisst, sich einzugestehen, dass echte soziale Kompetenz über die Fähigkeit hinaus geht, kommunikative Einzelergebnisse zu interpretieren und zu gestalten. Vielmehr bedeutet dies vermehrt auch die Fähigkeit, sich im Umgang mit den so genannt «anderen Menschen» über die eigenen Wertvorstellungen und diejenigen der anderen klar zu werden.

Dies nun auf das in unseren Statuten hochgesteckte Ziel zu übertragen, heisst, dass diese Verantwortung für eine integrierte Gesellschaft, die allen ihren Mitgliedern ein menschenwürdiges Leben ermöglicht, im privaten wie im staatsbürgerlichen Bereich zum Tragen kommen soll.

Was wiederum deutlich macht, dass es mit materieller Unterstützung sozial schwacher Individuen allein nicht getan ist! Vielmehr gilt es hierbei, Institutionen und Organisationen zu unterstützen, welche namentlich auch im prophylaktischen Sinne segensreiche Arbeit leisten:

- So gilt es beispielsweise, die Aktivitäten einer parteipolitisch neutralen staatsbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft zur politischen Meinungsbildung ebenso zu unterstützen wie Umbau- und Erweiterungsprojekte der Schule Roth-Haus respektive des Wohnheimes für Behinderte Steig.
- So gilt es beispielsweise, der Schutzaufsicht und Bewährungshilfe ebenso weiterhin Beachtung zu schenken wie lokalen Bibliotheken und Buchprojekten die nötige Unterstützung angedeihen zu lassen.
- So gilt es beispielsweise, die schrittweise Erneuerung des alten Mobiliars des Wohnheims Kreuzstrasse ebenso zu berücksichtigen wie die in verschiedenen Gemeinden uneigennützigen sozial tätigen Selbsthilfegruppen.
- So ist es aber auch ein Gebot der Stunde – und dies last but not least –, unsere AGG jüngeren Semestern bekannt zu machen; bekannt zu machen durch Neuerungen im Erscheinungsbild des Jahrbuches, vor allem aber auch durch vermehrte PR-Aktivitäten: «Tue Gutes und sprich darüber!»

Dazu, geschätzte Damen und Herren, ermuntert uns der Dichter Hermann Hesse: «Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne, der uns beschützt und der uns hilft, zu leben!»

Abschliessend bleibt mir nur, uns alle daran zu erinnern, was ich im letztjährigen Jahresbericht als «Sorge um die praktische Gemeinnützigkeit» bezeichnet habe. Nämlich Sorge zu tragen um die offene, respektvoll miteinander geführte Diskussion zwischen Jung und Alt, zwischen Einheimischen und Auswärtigen; Sorge zu tragen zum ehrlichen, einfühlsamen Dialog zwischen solchen, die auf der Sonnenseite des Lebens stehen und solchen, die vom Schicksal schwer gezeichnet sind; Sorge zu tragen zum offenen, bereitwilligen Gespräch zwischen Gesunden und Kranken.

In diesem Sinne danke ich allen aufrichtig, die zum positiven Gedeihen, zum wohltuend positiven Echo unserer Gemeinnützigen Gesellschaft beitragen. Ein herzliches Vergelts Gott sage ich wiederum für die grosszügigen Testate, Vermächtnisse und Geschenke.

Einen aufrichtigen Dank entbiete ich nicht minder herzlich auch den vielen ehrenamtlich Tätigen: Vom Vorstand über die Redaktionsverantwortlichen des Jahrbuches bis hin zu den Gewährsleuten in Bezirk und Gemeinde, bis hin zu den Subkommissionen und Patronatsorganisationen.

Geschätzte Damen und Herren. Erinnern wir uns hier und heute an Henry Dunants Wort: «Besser ist es, ein kleines Licht anzuzünden, als über die Dunkelheit zu klagen!» In diesem Sinne erkläre ich die Jahresversammlung als eröffnet.

Hans Bischof stellt als Vizepräsident der AGG den ausgezeichneten Jahresbericht zur Diskussion. Der Bericht wird mit grossem Applaus genehmigt und verdankt. Nachdem die Einladung zur Jahresversammlung 2000 zusammen mit dem Jahrbuch fristgerecht zugestellt wurde und keine Änderungs- oder Ergänzungsanträge zur Traktandenliste gestellt werden, erklärt der Präsident die Versammlung als eröffnet. Es folgt die Wahl der Stimmenzähler.

2. Protokoll der Jahresversammlung 1999

Das Protokoll der Jahresversammlung vom 20. November 1999 in Teufen finden die Mitglieder im Jahrbuch auf den Seiten 227–236 abgedruckt. Ohne Wortmeldung wird das Protokoll genehmigt und der Aktuarin Annette Joos gedankt.

3. Rechnungsablage

Die Ausführungen zur Jahresrechnung 1999 finden sich im Jahrbuch auf den Seiten 237 bis 241. Der Kassier Hans Bischof dankt herzlich für alle Beiträge und Spenden und verweist auf die Unterlagen im Jahrbuch. Es werden keine Fragen zur Rechnung gestellt. Der Revisorenbericht befindet sich auf Seite 242 des Jahrbuches. Revisor Hans Giger verliest den Bericht und beantragt:

- Die Jahresrechnungen der AGG seien zu genehmigen.
- Dem neuen Kassier Hans Bischof sei Entlastung zu erteilen, und für die grosse Arbeit sei ihm der beste Dank auszusprechen.
- Dem ganzen Vorstand der AGG sei für die grosse, uneigennützig geleistete Arbeit herzlich zu danken.

Alle Anträge des Revisors werden einstimmig genehmigt.

4. Subventionen 2000

Zu diesem Geschäft weist Ivo Bischofberger auf die Auflistung in der Einladung Seite 2 hin, in der die Subventionen im Gesamtbetrag von Fr. 13 000.– aufgelistet sind. Der Präsident erklärt, dass neu alle im Patronat der AGG stehenden Organisationen und Institutionen aufgeführt sind und je nach ausgewiesenem Bedürfnis berücksichtigt werden. Der Maximalbetrag pro Institution beläuft sich auf Fr. 10 000.–. Subventionsgesuche über Fr. 10 000.– werden der Jahresversammlung unterbreitet. Alle Einzelbegehren der übrigen Gesuchsteller werden im Rahmen der Finanzkompetenz des Vorstandes an den ordentlichen Sitzungen geprüft. Es gibt keine Wortmeldungen zur Subventionsliste 2000. Gemäss Antrag des Vorstandes wird sie einstimmig genehmigt.

5. Bestimmung des Mitgliederbeitrages

Ivo Bischofberger beantragt im Namen des Vorstandes, die bestehenden Mitgliederbeiträge von Fr. 25.– für Einzelmitglieder und Fr. 45.– für Ehepaare zu belassen. Der Antrag wird ohne Gegenstimme gutgeheissen.

6. Festsetzung der Finanzkompetenz des Vorstandes

Die Jahresversammlung hat gemäss Art. 19 der Statuten den jährlichen Kredit zu beschliessen, über welchen der Vorstand während des Jahres «für dringende Unterstützungsfälle» verfügen kann. Der Vorstand stellt den Antrag, die Finanzkompetenz auf Fr. 35 000.– zu belassen. Das Wort zu diesem Antrag wird nicht benutzt und der Antrag ohne Gegenstimme genehmigt.

7. Wahlen

Gemäss Art. 8 lit. g der Statuten der AGG hat die Jahresversammlung sieben Mitglieder des Vorstandes, den Präsidenten und den Kassier so-

wie die Rechnungsrevisoren zu wählen. Aus dem Vorstand liegt der Rücktritt von Walter Koller vor. Ivo Bischofberger verliest sein Rücktrittsschreiben. Eine Würdigung der Arbeit von Walter Koller erfolgt unter Traktandum 8.

Hans Bischof nimmt als Vizepräsident der AGG die Wahl des Präsidenten vor. Mit grossem Applaus wird Ivo Bischofberger als Präsident bestätigt. Kassier Hans Bischof wird ebenfalls einstimmig bestätigt. Die übrigen Vorstandsmitglieder – Hermann Müller, Katharina Sturzenegger-Nänny, Elisabeth Wüthrich-Früh und Annette Joos-Baumberger – werden in globo einstimmig gewählt. Als Ersatz für Walter Koller schlägt der Vorstand der Versammlung Josef Eugster-Rempfler, Appenzell, zur Wahl vor. Josef Eugster ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Er amtete lange Jahre als Grundbuchbeamter in Appenzell und ist jetzt als selbständiger Treuhänder tätig. In verschiedenen Nebenämtern engagiert er sich im sozialen und sportlichen Bereich. Josef Eugster wird von der Versammlung einstimmig als Vorstandsmitglied der AGG gewählt.

Die Rechnungsrevisoren Hans Giger, Rehetobel, Walter Bischofberger, Oberegg, und Peter Kunz, Herisau, stellen sich für ein weiteres Jahr zur Verfügung und werden einstimmig gewählt.

8. Wünsche und Anträge

8.1 Würdigung von Walter Koller: Ehrenmitgliedschaft

Die Laudatio für Walter Koller hält das langjährige Vorstandsmitglied Hermann Müller:

Walter Koller wurde 1981 in den Vorstand der AGG gewählt. Bereits zwei Jahre später verfasste er im Jahrbuch die Landeschronik von Appenzell Innerrhoden. Diese Aufgabe nahm er bis heute mit grosser Sachkenntnis und Hingabe wahr und wirkte gleichzeitig während zwölf Jahren als Mitglied der Redaktionskommission. Seit der Gründung im Jahre 1983 bis 1998 amtete Walter Koller als sehr engagierter Präsident des Vereins Werkstätte und Wohnheim für Behinderte Steig, Appenzell. Elf Jahre lang war er zudem als Abgeordneter der AGG im Stiftungsrat der Schule Roth-Haus in Teufen.

Das fast 20-jährige grosse Engagement von Walter Koller in der AGG und ihr nahestehenden Institutionen ist beispielhaft. Mit Kopf und Herz nahm er seine Aufgaben wahr und blieb dabei immer mit den Füssen auf dem Boden der Realität. Seine kollegiale Art, seine Sachkenntnis und seine Toleranz machten ihn in allen Gremien zu einem geachteten und geschätzten Mitglied. Die AGG ist Walter Koller zu grossem Dank verpflichtet.

Auf Vorschlag des Vorstandes wird Walter Koller gemäss Art. 5 der Statuten die Ehrenmitgliedschaft der AGG zugesprochen. Im Namen der AGG überreicht Elisabeth Wüthrich-Früh Walter Koller als Geschenk ein Flugticket nach London für zwei Personen. Walter Koller bedankt sich für das Geschenk und die Laudatio und betont, die Arbeit im AGG-Vorstand und den verschiedenen Institutionen habe ihm immer Freude gemacht.

8.2 Jahrbuch 2000: Neues Erscheinungsbild

Ivo Bischofberger informiert die AGG-Mitglieder kurz über das neue Erscheinungsbild der Jahrbücher. Das Jahrbuch 2000, das im Jahr 2001 erscheint, wird sich in neuem Format und veränderter Gestaltung präsentieren. Wie ein Vergleich mit früheren Jahrbüchern zeigt, wurde das Erscheinungsbild immer wieder der Zeit angepasst. Es wurde keine Diskussion zu diesem Thema gewünscht.

8.3 Schutzaufsicht und Entlassenenfürsorge

Der Präsident teilt mit, dass sich die Kommission für Schutzaufsicht und Entlassenenfürsorge aufgelöst hat. Die AGG wird die Schutzaufsicht und Entlassenenfürsorge der beiden Appenzeller Halbkantone in den nächsten fünf Jahren noch mit jährlich Fr. 10 000.– unterstützen und dafür vorerst die zweckgebundenen fondierten Mittel benutzen. Später wird diese Ausgabe auf der Subventionsliste erscheinen.

Regierungsrat Werner Niederer betont, dass die Entlassenenfürsorge immer mehr Professionalität erfordere. Der neue Vertrag mit St. Gallen, der ab 1. Juli 2000 gültig sei, gewährleiste eine professionelle Arbeit in diesem Bereich. Regierungsrat Niederer dankte der AGG für die gute Zusammenarbeit und die weitere finanzielle Unterstützung.

8.4 Grubenmannvermächtnis: Liegenschaft Wiladingweg, Bern

Nachdem eine der beiden Damen, welche die Liegenschaft bewohnten, gestorben ist und die andere ins Pflegeheim eintrat, hat der Vorstand der AGG Verhandlungen geführt zur Auslösung des Wohnrechtes und im Hinblick auf einen Verkauf der Liegenschaft. Die Abklärungen sind zeitraubend, scheinen aber auf gutem Weg. Die AGG-Versammlung wird voraussichtlich im nächsten Jahr genauere Informationen erhalten.

8.5 Mineraliensammlung: Ausstellung auf dem Säntis

Exponate der Mineraliensammlung stossen an der Ausstellung auf dem Säntis auf reges Interesse. Die Ausstellung wurde daher bis Februar 2001 verlängert. Es besteht ein Projekt, einen Teil der Sammlung weiterhin auf der Schwägalp und dem Säntis zu zeigen. Der Hauptteil der Sammlung ist wie bis anhin im Wetterhaus in Herisau ausgestellt.

8.6 Jahresversammlung 2001

Die Jahresversammlung 2001 findet am Samstag, 17. November 2001, im Casino Herisau statt. Referentin ist Frau alt Nationalrätin Dr. Judith Stamm, Präsidentin der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft (SGG). Sie wird zum Thema «UNO-Jahr der Freiwilligen: Rückblick und Ausblick» sprechen.

8.7 Varia

Aus der Versammlung wird der Wunsch geäussert, die AGG möchte sich im Internet mit einer Homepage zeigen. Ein weiterer Redner wünscht, dass im nächsten Jahrbuch in der Chronik für Appenzell A.Rh. die Landwirtschaft erwähnt wird.

Ende der Jahresversammlung: 11.15 Uhr.

Im Anschluss an die Jahresversammlung spricht Landammann und Ständeratspräsident Carlo Schmid zum Thema «Der Ständerat – der Bremser der Nation?».